

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797

27.1.1797 (Nr. 12)

Carlruher

Freytags

I 7



Zeitung

Den 27. Januar.

9 7.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Innsbruck, vom 18 Jan. Das neu errichtete Wiener Freecorps soll sich bisher sehr tapfer gehalten, aber auch stark gelitten haben. General Provera soll suchen, sich mit den päpstl. Truppen, die von Faenza her anrücken sollen, zu vereinigen. — Nach sichern Berichten aus Vicenza und Padua ist General Provera, der den linken Flügel der Kaiserl. Armee anführt, den 11. d. unterhalb der (venetianischen von den Franzosen besetzten) Festung Vegnago angekommen. Er setzte hierauf mittelst einer Schiffbrücke über die Etsch und schlug mit seinen 15,000 Mann unweit besagter Festung ein feindliches Corps, wobey die Franzosen einen Verlust von 3000 Mann an Todten, Gefangnen und Verwundeten hatten; der Ueberrest des geschlagenen Corps warf sich nach Vegnago hinein. General Provera schickte hierauf mehrere hundert Gefangne nach Mantua zurück, er selbst aber setzte seinen Marsch nach Mantua fort, wohin er nur 8 bis 10 Stunden hat. Seit der Zeit weiß man nichts Bestimmtes mehr von ihm. — Dem rechten Flügel unter General Laudon, der von Adlo aus am westlichen Ufer des Gardasees vorgebrungen ist, sind noch keine officiële Nachrichten eingegangen. — Das Centrum, unter General Alvinz rückte zwar über Montebaldo gegen Rivoli und Campara vor und besetzte nach einigen Berichten die Stadt Verona, nahm auch bey Rivoli den Franzosen 13 Kanonen nebst 800 Gefangnen ab; allein den 16. d. kam ein Theil seiner Armee wieder bis gegen Ala zurück, woraus man schließt, daß seine weitere Unternehmungen nicht ganz gelungen seyen. Das Nähere muß sich mit nächstem offenbaren. Den 11. Jan. sollen die Franzosen einen Sturm auf Mantua ge-

wagt haben, aber mit großem Verlust obgetrieben worden seyn. (Aus d. Anasp. Zeit.)

Weglar, vom 20 Jan. Laut verschiedenen Nachrichten haben viele Königl. Preussische Regimenter Befehl zum Ausbruch erhalten. Gewiß ist es, daß verschiedene Werbofficiere in unsrer Nachbarschaft, mit dem Befehl zu ihren Regimentern einberufen worden sind, daß diese sich in Marsch setzen müssen. Auf den 20. Februar soll zu Hildesheim ein neuer Kreiscongreß eröffnet werden, wozu man auch den ober-sächsischen Kreis und Hesse-kassel, dem Bernehmen nach, mit einladen wird.

Mosbach, vom 20 Jan. Auf die vor einigen Tagen in Mainz bekannt gemachte Nachricht, daß aus dem Kaiserl. Approvisionungs • Magazin zu Mainz verschiedene Sorten Lebensmittel, öffentlich an die Meistbietenden sollten verkauft werden, entstand auf einmal wieder das Gerücht von einem nahen Frieden, indessen ist dieser Umstand nichts weniger als ein Beweis für diese wünschenswerthe Neuigkeit, da schon öfters und zwar von Zeit zu Zeit dergleichen Viktualien, welche dem Verderben ausgelegt zu seyn beginnen, auf die nemliche Art veräußert, aber auch jedesmal durch eben so viele neu angeschaffte ersetzt wurden, so daß die Festung Mainz immer für ein ganzes Jahr mit Lebensmitteln für die Besatzungs • Mannschaft besetzt ist und bleibt. — Die Bewegungen, welche vor einigen Tagen am Niederrhein und an der Selz, so wie am Oberrhein unter den Truppen statt gehabt haben, entsunden daher, daß mehrere derselben in den erstgemeldeten Gegenden gelegenen Truppen weiter vorgedrückt sind, oder sich enger zusammen gezogen haben, um den neu ankommenden Platz zu machen, indem man nun weiß,

daß die vor einigen Wochen gegen Mannheim aufgebroschene Bataillon von Stuart, Kaiser und Nitrosky so wie mehrere andere in diese Gegend zurück und theils gegen die Sieg, theils gegen den Hundsrücken zu marschiren. Diese neuere Bewegung der Truppen gibt allgemein zu der Vermuthung Anlaß, daß der neue Feldzug mit einem doppelten Angriff, nemlich am Niederrhein und auf dem Hundsrücken zugleich werde eröffnet werden.

Frankreich.

Strasburg, vom 19 Jan. Mehrere Generale der Sambre und Maas. Armee haben ihre Entlassung begehrt und erhalten. General Kleber ist an ihrer Spitze. Bey der Rhein. Armee kommandirt nun, wie schon gesagt, General Desaix en Chef, General St. Cyr den linken Flügel an der Queich bis in die Gebürge, und General Ferino den rechten von Hüningen den Rhein herunter zu. —

Den 20ten Jan. Die französischen Blätter, welche so eben hier eintreffen, enthalten einen officiellen Bericht über die Uebergabe von Kehl. Ein anderer officieller Bericht des Seeministers zeigt an, daß die Schiffe, der Vegaßus, der Pluton und die Fregatte: die Entschlossene, den 17ten Jan. in den Hafen von Brest eingelaufen sey, ohne ein englisches Schiff auf der Reise angetroffen zu haben. Sonst nichts officiell von der Flotte.

Italien.

Mailand, vom 13 Jan.

Briefe aus Vicenza vom 8. Jan. versichern, daß die Kaiserl. Kolonne, welche zu Padua war, gegen Este und Legnago vorgerückt sey: Eben so ist die Kolonne der Kaiserl. von Bassano gegen Vicenza und Verona vorgerückt. — Vom franz. Minister Lacroix soll eine Erklärung aus Paris angekommen seyn, daß, sobald Mantua gefallen seyn werde, welche Festung bisher noch das Schickal der Lombardie in der Ungewißheit halte, alsdann das franz. Direktorium über die Unabhängigkeit der Lombardie so entscheiden werde, wie es der Wunsch der Einwohner und das Interesse von Frankreich erfordere. — Die Ruhe in der Modenesischen Provinz Casaanana ist wieder hergestellt.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 3 Jan. Die Bestimmung der Breiter französischen Flotte ist nunmehr öffentlich angegeben. Officialberichte vom Admiral Kingsmill und vom Iräländischen Unterkönig stimmen darinn überein, daß sie die Absicht gehabt habe, eine Landung in Irland zu versuchen, welche aber fehlgeschlagen ist. Sie besteht aus 17 Linien Schiffen, 15 Fregatten und macht mit Transport- und andern dazu gehörigen Schiffen 50 Segel aus. Die

brittische Jason. Fregatte hat 2 Transportschiffe davon mit Truppen weggenommen und die Gefangenen sagen aus, daß die ganze Flotte 20 000 Mann Truppen und viele tausend Gewehre bey sich hat. Sie erschien vor Bantry Bay in Irland und ein Lieutenant nebst 6 Gemeinen wurden in einem Boote ans Land getrieben und sind nach Dublin gebracht und daselbst vor dem geheimen Conseil verhört worden. Nach ihrer Aussage hatte die Flotte durch Stürme zur See vieles gelitten. Die Schaluppe, welche Admiral Kingsmill nach Großbritannien absandte, wurde wieder nach Cork zurückgetrieben, sonst hätten wir die Nachrichten früher erhalten. Der Iräländische Staatssecretair, Herr Polham, hat den 29. Dec. dem Lord Mayor von Dublin förmliche Nachricht davon ertheilt und das ganze Königreich ist zwar im Aufsehr, aber nicht, wie die Feinde glauben, sie freundlich zu empfangen, sondern sich gegen sie zu vertheidigen. Alles Bieh ist von den benachbarten Küsten tiefer ins Land gebracht worden und in einer Stunde Zeit waren in Dublin alle Corps der Freywilligen unter Waffen. In der Gegend, wo die Landung besorgt wird, befinden sich schon 15,000 Mann bewaffnet und ganz Irland bezeugt eben so viel Bereitwilligkeit als Muth, die Absichten des Feinds zu vereiteln. Von unsrer Regierung sind sogleich Verhaltungsbefehle an den Lordlieutenant in Dublin abgegangen. Viele vermuthen aber auch, daß die französische Flotte bloß durch Stürme an die Iräländische Küste verschlagen worden und ihre eigentliche Bestimmung nach Westindien gehe, Großbritannien die eroberten Inseln wieder abzunehmen. — Das Verzeichniß unsrer zu Anfang dieses Jahres in wirklichem Dienst angestellten Seemacht, so wie es von der Admiralität dem König vorgelegt ist, enthält 503 Schiffe, nemlich 124 Linien Schiffe von 64 bis 112 Kanonen; 17 von 50 Kanonen; 87 große Fregatten von 44 bis 32 Kanonen; 84 kleinere Fregatten und 196 Schaluppen, Brigs, Cutters etc. — Der Admiral Boscawen ist mit seinem Geschwader, welches vom stürmischen Wetter vieles ausgestanden hat, glücklich in Plymouth angekommen. Auch ist der Admiral Elphinstone in dem Kriegsschiff Monarch von Ostindien in Crookhaven in Irland gelandet. — Ein Kriegsschiff von der Flotte des Admiral Jervis, Courageux von 74 Kanonen, hat das Unglück gehabt, an einer Reihe Felsen bey Gibraltar in einem Sturm zu stranden und eine große Anzahl Offiziers und Matrosen sind leider mit untergegangen. Einige wurden als Kriegsgefangne von den Spaniern aufgefaßt, in deren Hände auch einige Transportschiffe gefallen sind. — Seit dem 27. Dec. hat man nichts weiter von der französischen Flotte gehört, weil sie entweder durch

Stürme wieder in die See getrieben worden, oder unverrichteter Sache wieder absegelt ist, oder nach dem eigentlichen, igt noch unbekanntem Ort ihrer Bestimmung ihren Lauf genommen hat. — Der Admiral Jervis ist mit seiner Flotte zu Lissabon angekommen und hat die Truppen von Corsica daselbst ausgeschifft, nachdem er vorher 2 Regimenter in Gibraltar gelassen hat. — Frankreich, heißt es, hat durch einen neuen Traktat mit Spanien die ganze Insel von St. Domingo an dasselbe abgetreten und dafür Florida und Louisiana eingetauscht. — Dem Parlament sind nun die zwischen Lord Malmesbury und dem französischen Direktorio gewechselten Memoires vorgelegt. Ausser den bereits bekannten befindet sich darunter ein langer Brief des Lord Malmesbury aus Paris vom 20 Dec. an den Lord Grenville, worinn er von seiner Unterredung mit Herrn de la Croix über seine Memoires Nachricht giebt. Lord Malmesbury hat den französischen Staatsminister gleich Anfangs, alle Finesse bey Seite zu setzen und mit Aufrichtigkeit und Offenheit bey einer Unterhandlung zu Werk zu gehen, auf deren Erfolg das Schicksal und die Glückseligkeit von Millionen Menschen beruhe. Er legte den Plan seines Hofes aufs deutlichste vor und versprach, alle nähere Umstände im Geist desselben zu erklären, oder auch den Gegenplan des Directoriums nach dieser Grundlage anzuhören. Nachdem Herr de la Croix die Memoires durchgelesen, erklärte er, daß sie unüberwindliche Schwierigkeiten enthielten. Die Akte der französischen Constitution, auf die Art, wie es die besten Publicisten erklärten, mache es der Republik unmdglich, das zu thun, was Großbritannien verlangte. Die österreichischen Niederlande wären einmal ganz unverkäuflich der Republik einverleibt. — Lord Malmesbury erwiederte, daß durch die neuen Geitze der französischen Constitution das lange vorher gültige öffentliche Staatsrecht von Europa und die Gültigkeit der Tractaten zwischen dem König und Kaiser, besonders auch der, nach welchem sie sich verbunden, im igtigen Krieg nicht eher die Waffen nieder zu legen, bis ihnen alle abgenommene Länderchen wieder hergestellt wären, nicht aufgehoben werden könnten. Die in einem Krieg gemachten Eroberungen gäben nicht eher das Recht des Besitzes, als bis er durch Tractaten genehmigt und garantirt werde. Es würde folgen, daß die von Großbritannien eroberten französischen Inseln in Westindien, als Integraltheile der französischen Republik wieder herausgegeben werden müßten, ohne daß im Gleichgewicht der Compensation ein Werth darauf gesetzt würde. Und wie, wenn Frankreich einen Theil seiner Länder selbst aufopfern müßte, um das Uebrige zu erhalten? Dieses, sagte

Lacroix, würde ein Werk der Nothwendigkeit seyn, die sich auf die igtige Lage nicht anwenden lasse. Er zeigte, daß, da Rußland, Oesterreich und Preussen ihre Macht durch die Theilung Polens verstärkt und Großbritannien zur See seine Stärke verdoppelt habe, Frankreich, als Gleichgewicht, die österreichische Niederlande und den Rhein zur Gränze behalten müsse. Von den Engländern sagte er: „Ihre Herrschaft in Indien hat Ihnen alle Mittel verschafft, alle Mächte gegen uns zu besolden und Sie haben so den Handel an sich gerissen, daß alle Schätze der Welt in Ihre Coffer stießen.“ — Da Belgien seit 2 Jahrhunderten die Quelle und der Sitz des Kriegs gewesen, so würde, wenn es im Besitz Frankreichs bliebe, die Ruhe für ganz Europa wenigstens eben so lange gesichert werden. Lord Malmesbury hielt ihm seinen ehemaligen Ausdruck von der Stärke der neuen Republik vor. „Wir befinden uns nicht mehr in dem abgelebten Zustand des monarchischen Frankreichs, sondern in der ganzen Stärke einer aufblühenden Republik;“ und schloß daraus, daß alle übrige Mächte mit Eifersucht jeden Zusatz der Stärke ansehen müßten. Seine Antwort war: „Zu der Revolutionszeit war alles, was Sie, Mylord, sagen, wahr; nichts gleich unsrer Macht; allein diese Zeit ist nicht mehr. Wir können die Nation nicht mehr in Masse aufstehen lassen, um dem Vaterland, wenn es sich in Gefahr befindet, zu Hülfe zu eilen. Wir können unsre Mitbürger nicht mehr bewegen, ihr Geld an den Nationalschatz hinzugeben und sich selbst der nöthigsten Bedürfnisse für das öffentliche Wohl zu entziehen.“ — Er glaubte, daß wenn Frankreich erst Frieden hätte, es die ruhigste Republik von der Welt seyn würde; — allein Lord Malmesbury bemerkte blos, daß, wenn gleich die Republik so bald von der blühenden Jugendstärke zum Alter fortgeschritten, dennoch andre Mächte nicht mit Gleichgültigkeit ihre Vergrößerung ansehen könnten. — Das dem Kaiser für die Niederlande zu gebende Aequivalent bestand nach seinem Plan in der Secularisation der 3 geistlichen Churfürstenthümer und einiger Bisthümer in Deutschland und Italien. Der Statthalter und die Herzoge von Braunschweig und Würtemberg könnten dann die 3 geistliche Churfürsten ersetzen. — Da dieses die deutsche Reichsverfassung zerrüttete, so erklärte Lord Malmesbury gradezu, daß sein König und der Kaiser nimmermehr zugeben würden, daß die Niederlande in den Händen der Franzosen blieben. — Herr de la Croix bestand stets darauf und versicherte also im voraus, daß beyde Vorthen nicht eins werden könnten. — Er verwarf den Gedanken, daß Spanien noch durch den Traktat von Utrecht gehalten sey, keinen Theil seiner Besitzungen

in Amerika, z. B. Domingo, zu veräußern; denn seit 1713 hätten die Umstände sich gar sehr geändert. Lord Malmesbury gab einen Wink, daß, wenn Frankreich ganz Domingo behielte, Großbritannien wenigstens die Inseln St. Martinique, oder St. Lucia und Tobago behalten müßte, welches der französische Minister mit Aufmerksamkeit anzuhören schien. Er fragte, wie weit die Absichten Großbritanniens auf die Behauptung gewisser holländischen Besitzungen sich erstrecken möchten? und Lord Malmesbury gestand geradezu, daß das Vorgebürg und Trincomale den Holländern niemals herausgegeben werden würden. Herr de la Croix ließ sich hier umständlich in die wichtigen Vortheile ein, welche Großbritannien allein durch das Cav, diesen Schlüssel für Ostindien, erhalten würde und schien zu verstehen zu geben, daß Holland durch Abtretung einiger Länder und Orter an der Maas und durch eine Zuckerinsel schadlos gehalten werden könnte; doch hielt er es für ganz unmöglich, die alte Verfassung der Republik herzustellen, oder ihren Vertrag mit Frankreich zu brechen. Lord Malmesbury erklärte zuletzt, daß die Herausgabe der Niederlande an den Kaiser die Bedingung der Negotiation sey, ohne welche sie nicht Fortgang haben könne. — Am Freitag kam die Sache wegen der fehlgeschlagenen Negotiation in Paris vor's Parlament und Lord Grenville trug auf eine Adresse an den König an, ihn bey der Fortsetzung des Kriegs zu unterstützen. Die Debatten waren weitläufig und von beyden Seiten wurden die bereits so bekannten und oft wiederholten Gründe für und wider vorgebracht und zuletzt ward die Adresse mit einer grossen Stimmenmehrheit gebilligt und die vom Herrn Fox vorgeschlagene verworfen. — Das Parlament hat seine Sitzungen bis zum 14 Febr. verhöben.

Todtes-Anzeige.

Allen unsern Freunden und Bekannten melden Unterzogene den unterm 23ten d. M. erfolgten freilich Hüntritt unserer respectiven Gattin, Tochter und Schwester. Sie starb den 8ten Tag eines sie überfallenen schleimigten Gallenfiebers, durchlebte 40 Jahr und 1 Tag und hinterließ drey noch unerzogene Söhnlein. Indem wir nun für die derselben im Leben erzeigte Liebe und Freundschaft den schuldigen Dank hiemit abzahlen, so bitten wir auch zugleich, uns mit mündlichen oder schriftlichen Beileidsbezeugungen, weil diese unsern ohnehin tief eingedrungenen Schmerz noch vermehren und die uns so nöthige Erholung darüber allzulang verzögern würden, gütigst zu verschonen. Ueberzeugt von der Theilnahme über diesen uns tiefbeugenden und für mich den Wittwer unerseßlichen Verlust

empfehlen wir uns übrigens zu fortwährender Liebe, Freundschaft und Wohlgewogenheit. Carlruhe den 26ten Januar 1797.

Daniel Reinhard Heidenreich Secretarius.
Georg Friedrich Sittel, Fürstl. Oberjäger.
Elisabetha Friederika, verehlichte Wöggel.
Carl Friedrich Sittel, Jäger bey des Prinzen
Friedrichs von Baden Hochfürstlichen
Durchlaucht.

Da es dem Höchsten gefallen hat, meinen lieben Ehegatten, den Hochfürstl. Badischen Hofrath und Amtmann zu Rodensachern Franz Sebastian Krieg unterm 18ten dieses aus dieser Zeitlichkeit zu sich in die frohe Ewigkeit abzurufen, so mach' ich diesen, mich sehr tief beugenden Todesfall sein und mein im Leben gewesenen Freunden und Gönnern wehmüthigst hiermit bekannt und empfehle mich zu derselben fernerm Wohlwollen. Rastatt den 20ten Jan. 1797.

Salome Krieg gebührne Sicque.

ANKÜNDIGUNG.

Rastatt. Da bis künftigen Montag den 30. dieses und die darauf folgende Tage die Verlassenschafts-Effecten des kürzlich verstorbenen dahiesigen Herrn Oberforstmeisters und Kammerherrns von Tessenborn, und zwar auf folgende Art öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden sollen; nemlich:

Am Montag, Weißzeug und Manns-Kleidungen.
Am Dienstag, Bettungen und dergleichen Sachen, auch allenfalls Schreinwerk.

Am Mittwoch früh, drey noch fast ganz neue sehr bequeme Chaisen, worunter eine Berline coupée, Nachmittags Schreinwerk, Spiegel und Gemähle.

Am Freitag, Silber, Zinn, Kupfer und Messing.

Am Samstag, Gläser, Fayence und allerhand Haukrath, dann den darauf folgenden Montag das übrige; so wird solches zu dem Ende hierdurch bekannt gemacht, damit sich die Liebhaber jedesmal Morgens früh um halb 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr in dem dahiesigen Herrschafst, Oberforsthaus einfinden und der Licitation beywohnen mögen. Zugleich werden diejenige, welche allenfalls von dem Herrn Erblasser an noch Effecten, besonders Bücher, Landkarten, oder Zeichnungen, unter was immer für einem Titel besitzen, hierdurch geziemend ersucht, solche an die Commission abzuliefern, wie dann auch jede etwa an die Erbschaftsmasse noch zu formirende Ansprüche unter Begleitung der Original-Beweise binnen dieser Zeitfrist dahier einzureichen sind. Rastatt den 23. Jan. 1797.

Von Commissionswegen
Hofrath Rutschmann.